

DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Mitteilungsblatt Nr. 5

Mai 2013

Frankfurter Grundschulen brauchen viel mehr Lesepaten Weitere Unterstützung dringend gesucht

Von 25 Frankfurter Schulen liegen uns die Bitten vor, ihnen weitere Lesepaten zu schicken. Es gibt zwar einen ständigen Strom von neuen Interessenten, dem stehen aber auch immer wieder Abgänge gegenüber.

Damit müssen wir leben, denn die Mehrzahl unserer Lesepaten befindet sich im beruflichen Ruhestand. Da kann es schon einmal vorkommen, dass sich jemand aus dem Ehrenamt auch wieder verabschiedet. Die größten zahlenmäßigen Erfolge bei der Mitgliederwerbung haben wir nach unseren jährlichen Pressegesprächen. Diese führen zu Zeitungsartikeln, und diese wiederum motivieren viele Leser, sich bei uns zu melden.

Am 16. April hatten wir wieder die Frankfurter Presse zu einem Gespräch in der Günderrodeschule im Gallus eingeladen. Professor Dr. Klaus Ring, Präsident der Polytechnischen Gesellschaft, hielt ein Referat über das Lesen (siehe Artikel „Lesen muss man Lernen“) und Anna-Elisabeth Wehr, Rektorin der Pestalozzischule im Riederwald, berichtete aus der Praxis und betonte die Wichtigkeit der Lesepaten für die Kinder.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Neue

Presse und Frankfurter Rundschau als Tageszeitungen sowie der RheinMain TIPP EXTRA als Sonntagszeitung berichteten in zweispaltigen Artikeln über DIE FRANKFURTER LESEPATEN und den dringenden Bedarf an weiteren ehrenamtlichen Helfern. Der gewünschte Erfolg blieb nicht aus. Innerhalb der darauf folgenden drei Tage meldeten sich mehr als zwanzig Interessenten.

Lesen muss man Lernen

(Auszug aus dem Referat von Prof. Dr. Klaus Ring auf der Pressekonferenz der FRANKFURTER LESEPATEN)

„Kultur ist, wenn man freiwillig liest“: Das sagte vor einiger Zeit ein 14-jähriger Schüler, als er in seiner Klasse definieren sollte, was für ihn Kultur sei.

Dahin sollten alle Schüler kommen, und viele bemühen sich darum, das zu erreichen: Lehrer, Eltern und eine nicht bezifferbare Zahl ehrenamtlich tätiger Menschen, die ihre Zeit für die Förderung des Lesens in Schulen oder Bibliotheken hergeben.

(...) Man hat den Eindruck, dass die Notwendigkeit zu handeln immer noch nicht richtig in das Bewusstsein der Menschen - Eltern wie Politiker - eingedrungen ist. Dabei weiß man: Die nachhaltigen Leserkarrieren beginnen im Elternhaus.

Gut 14 % Analphabeten unter den Erwachsenen gibt es in Frankfurt; nicht mehr als 25 % der Eltern lesen ihren Kindern regelmäßig vor; weniger als 50 % der Schüler sind bereit überhaupt lesen zu wollen. Und ein weiterer Befund, der für das



v.r.n.l.: Anna-Elisabeth Wehr, Rektorin Pestalozzischule, Prof. Dr. Klaus Ring, Präsident Polytechnische Gesellschaft, Dagmar Haase, Sprecherin DIE FRANKFURTER LESEPATEN, Karlheinz Bredemeyer, PR+Kommunikation

Thema „Hinführen zum Lesen“ von Bedeutung ist und es erschwert, ist die hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen, die Sprachentwicklungsprobleme haben: Um die 25 % sind es beim Eintritt in den Kindergarten (Kinder deutscher Herkunft), um die 30 % beim Eintritt in die Grundschule.

Das Thema ist sehr komplex. Es bedarf des Zusammenwirkens vieler: Spracherwerb ist ein dialogischer Prozess: Obwohl alle Kinder sprechen wollen, brauchen sie Partner beim Erlernen. Diese Partner sind vielen Kindern abhanden gekommen. (...)

Was das Lesen betrifft, ist es noch komplizierter: Anders als bei der Sprache wird man zum Lesen nicht geboren. Entwicklungsbiologisch ist Lesekönnen eine überflüssige Fähigkeit. Anders als bei der Sprache gibt es keine Hirnregion, die für das Lesen im Lauf der Phylogenese des Menschen entwickelt wurde. Deswegen ist Lesen lernen durchaus mühsam. Nur durch das Lesen selbst, so mühsam es ist, bilden sich einzelne Hirnregionen aus, die Lesekompetenz ermöglichen. (...)

Sowohl für das Sprechen wie das Lesen gibt es Zeitfenster, in denen das Erlernen relativ leicht fällt. Später haben es die Betroffenen sehr viel schwerer, die notwendigen Grundkompetenzen zu erwerben.

(...) Daher gilt: Die (Lese)Förderung muss früh einsetzen, sie muss beständig sein und so gestaltet, dass die Kinder aus Freude und Neugierde mitmachen und wahrnehmen, dass sie damit nicht nur Wichtiges, sondern auch Schönes, sie Anregendes, lernen.

(...) Es geht um das, was Lesen und Sprechen in den Köpfen auslöst: Wir können uns nur das denken, was wir sprachlich auszudrücken vermögen. (...) Es muss geübt werden, um das Gelesene oder Gehörte verarbeiten zu können. Sprache und Lesen galten immer als Schule des Verstandes und eigener Urteilsfähigkeit.

Wer vermittelt dies?

Das ist die Rolle der Eltern – eigentlich. (...) Ohne Eltern läuft nichts. Wo das nicht stattfindet, sind andere gefragt. Neben der Schule diejenigen, die die Rituale beherrschen, Vertrauen schaffen und menschliche Nähe schaffen können, die Distanzen überwindet. Damit bin ich wieder bei den Lesepatren, deren Kunst und deren Empathie bei den Kindern Resonanzen auslösen, die vielleicht nie vergessen werden; sie „verpassen“ den Kindern nicht nur eine essentielle „Kulturtechnik“, sondern vermitteln Ihnen Verständnis für die Welt, für sich selber, für die anderen.

Wir reden immer von sozialer Gerechtigkeit. Dabei sind wir längst auf dem Weg zu einer Spaltung der Gesellschaft in einen wissenden Teil und einen anderen, dem der Zugang zu verstehendem Wissen versperrt ist. Neal Postman hat in diesem Zusammenhang einmal gesagt, „entweder haben sie (die Gesellschaft) nichts gemerkt, oder es war ihnen egal“.

Beides ist inakzeptabel!

Fortbildungsveranstaltung mit Frau Marion Knögel

Am 19. Und am 24. April 2013 wurden DIE FRANKFURTER LESEPATEN in das Haus der IHK, Börsenplatz 4, Frankfurt, eingeladen zu einem Treffen mit Frau Marion Knögel.

Frau Knögel bietet an der hiesigen VHS Kurse an für Lesepatren und war dadurch auch manchen Teilnehmern schon bekannt. An diesen Tagen war sie nur für die Frankfurter Lesepatren gekommen, um Fragen zu beantworten und zu Themen Stellung zu nehmen, die uns besonders wichtig waren. Wir hatten diese Themen bei unseren Stadtteilgesprächen im März 2013 gesammelt und ihr im Voraus geschickt.

Großes Interesse

Ungefähr 70 Frankfurter Lesepatren nahmen die Einladung gern an und wurden nicht enttäuscht. Frau Knögel hatte ihren Vortrag gegliedert in organisatorische Fragen und in Sachinformation und unter diesen beiden Überschriften unsere Themen untergeordnet.



Motivation ist wichtig

Bei den organisatorischen Fragen ging es um Motivation der Kinder, die nicht gern lesen, oder um zappelige Kinder. Wichtig ist das Loben, schon für die Anwesenheit, aber auch für die Leistung des Kindes. Die Aufgaben können in Etappen unterteilt werden, u. U. übernimmt der Lesepate einen Teil des Textes. Bei zappeligen Kindern kann man durch kleine Unterbrechungen zwischen den Leseabschnitten für etwas Bewegung sorgen. Als Unterbrechung eignen sich auch Spiele wie „Tiere raten“, „ABC-Spiele mit Tieren, Lieblingsspeisen oder anderes“, „Stadt-Land-Fluss“ oder „Wörterketten“.



Zu den Sachinformationen erläuterte Frau Knögel Lesehilfen wie z.B. ein Leselineal, aktuelle Leselernmethoden z.B. silbengeleitetes Lesen und das Tandem-Lesen.

Im Anschluss wurden noch verschiedene Fragen der anwesenden Lesepatren diskutiert.

Stadtteiltreffen im Oktober 2013 Erfahrungsaustausch der Lesepaten

Alle Lesepaten sind herzlich eingeladen, an dem für sie zuständigen Stadtteil-Treffen teilzunehmen. Die Räume im Bürgerinstitut, Oberlindau 20, sind an folgenden Daten reserviert:

10. Oktober 2013, Donnerstag, 15 Uhr

mit Dagmar Haase

Lesepaten an den 12 Schulen in Frankfurter Berg, Berkersheim, Eckenheim, Preungesheim, Bergen-Enkheim, Riederwald, Fechenheim, Ostend, Bornheim, Nordend.

11. Oktober 2013, Freitag, 15 Uhr

mit Sabine Damm

Lesepaten an den 10 Schulen in Hbf-Viertel, Nied, Gallus, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach, Höchst, Bockenheim, Rödelheim.

17. Oktober 2013, Donnerstag, 15 Uhr

mit Dr. Edith Ibscher

Lesepaten an den 10 Schulen in Eschersheim, Ginnheim, Westend, Hausen, Heddernheim, Römerstadt, Nieder-Eschbach, Praunheim

18. Oktober 2013, Freitag, 15 Uhr

mit Dr. Barbara Scior

Lesepaten an den 12 Schulen in Sachsenhausen, Oberrad, Niederrad, Goldstein, Schwanheim sowie Gallus.

Es ist wichtig, dass möglichst alle Lesepaten regelmäßig an den Stadtteil-Treffen teilnehmen. Nur so kann die Steuerungsgruppe den Überblick über die Aktivitäten im gesamten Stadtgebiet behalten und von erfolgreichen Entwicklungen, wie auch von eventuellen Problemen von Lesepaten erfahren.

Sollte ein Leseplate an der Teilnahme zu dem vorgesehenen Termin verhindert sein, empfiehlt die Steuerungsgruppe, sich zu einem der anderen Termine anzumelden.

Kinderstolz

Der Siebenjährige liest laut vor: Alev schenkt Fuega ein Stück Kuchen. „Von meiner Oma“, sagt er.

„Aus der T.? . ? ?.“ Das letzte Wort schafft der kleine Vorleser trotz aller Anstrengungen nicht. Der Rat, Silbe für Silbe zu lesen, bringt den Erfolg: „aus der Tür-kei.“

Mit weit aufgerissenen Augen schlägt sich der Kleine selbstkritisch mit der Innenhand an die Stirn: „Oh! Das ist ja **mein** Land!“ Jetzt sitzt es, denkt sich die schmunzelnde Lesepatin.

Impressum:

DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Otto Schneider (V.i.S.d.P.)

Mailänder Straße 19, 60598 Frankfurt am Main

Telefon: 069 – 68608731

Email: otto-f.schneider@arcor.de

Internet: www.die-frankfurter-lesepaten.de

Redaktion: PR+Kommunikation, Frankfurt/Main

Neue Geschäftsführerin des Bürgerinstituts

Das Bürgerinstitut hat eine neue Geschäftsführerin. Sie heißt Petra Becher, kommt aus dem Bankwesen und hat ihre Position zum 1. April 2013 angetreten.



Petra Becher

Fragen an die neue Geschäftsführerin des Bürgerinstituts, Petra Becher

Was begeistert Sie an Ihrer neuen Aufgabe??

Gibt es etwas Schöneres, als sich für soziales Engagement in der eigenen Heimatstadt stark zu machen? Ich finde nein. Und so habe ich zum 1. April 2013 die Geschäftsführung des Bürgerinstituts e.V. in Frankfurt am Main übernommen.

Die Vielfalt des Angebotes, die täglich geleistete Arbeit und die Kompetenz und Herzenswärme der Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer sind sehr beeindruckend. So habe ich eine gute Basis vorgefunden, von der aus es nun gilt, das erfolgreiche und tief in der Frankfurter Bürgerschaft verwurzelte Bürgerinstitut kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Worauf werden Sie Ihren Fokus setzen?

Wir werden in einem ersten Schritt unser Augenmerk darauf setzen, bestehende Aktivitäten zu straffen und stärker zu profilieren.

Wir sind nicht nur eine der ältesten Frankfurter Institutionen für soziales Engagement. Wenn es um Fragen des Alterns geht sind wir der anerkannte Kompetenzträger aus der Praxis.

Mit wem arbeiten Sie eng zusammen?

Seit Jahren arbeiten wir beispielsweise eng mit Professor Frank Oswald vom Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alternswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main zusammen. Er begleitet uns von der wissenschaftlichen Seite und gibt wichtige Impulse für die weitere Entwicklung. Diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen.

Darüber hinaus sind wir sehr daran interessiert, unsere heutigen und künftigen Aktivitäten, wo immer möglich und sinnvoll, durch andere Partner zu ergänzen. Damit entfalten idealerweise beide Seiten eine noch stärkere Wirkung.

Spielen in Ihrer zukünftigen Strategie Firmen-Partnerschaften eine Rolle?

Viele Frankfurter Firmen sprechen uns zu den Themenfeldern der Corporate Social Responsibility (CSR) an. Hierzu haben wir bereits an diversen Stellen Projekte umgesetzt. Das bauen wir gerne weiter aus.

All dies leisten wir um Soziales Engagement in Frankfurt täglich mit Leben zu füllen.

Frau Becher, vielen Dank für das Gespräch!

An diesen 44 Schulen sind DIE FRANKFURTER LESEPATEN derzeit tätig

Ackermansschule, Gallusviertel, Albert-Schweizer-Schule, Frankfurter Berg, Astrid-Lindgren-Schule, Ginnheim, August-Gräser-Schule, Schwanheim, Berkersheimerschule, Berkersheim, Bonifatiuschule, Bockenheim, Brentanoschule, Rödelheim, Dahlmannschule, Ostend, Diesterwegschule, Ginnheim, Elsa-Brändström-Schule, Westend, Frauenhofschule, Niederrad, Freiligrathschule, Fechenheim, Friedrich-Fröbel-Schule, Niederrad, Friedrich List-Schule, Nied, Georg- Büchner-Schule, Bockenheim, Goldsteinschule, Oberrad, Gruneliuschule, Oberrad, Günderrodeschule, Gallusviertel, Henry-Dunant-Schule, Sossenheim, Holzhausenschule, Westend Hostatoschule, Höchst, Johann-Hinrich-Wichern-Schule, Eschersheim, Karmeliterchule, Bahnhofs-viertel, Kerschensteiner-schule, Hausen, Kirchnerschule, Bornheim, Liesel-Oestreicher-Schule, Preungesheim, Linnéschule, Bornheim, Ludwig-Richter-Schule, Eschersheim, Martin-Buber-Schule, Sachsenhausen, Merianschule, Nordend, Michael-Grzimek-Schule, Nieder-Eschbach, Minna-Specht-Schule, Schwanheim, Mühlbergerschule, Sachsenhausen, Münzenberger Schule, Eckenheim, Pestalozzischule, Riederwald, Riedhofschule, Sachsenhausen, Robert-Schumann-Schule, Hedderheim, Römerstadtschule, Römerstadt, Schule am Landgraben, Bergen-Enkheim, Textorschule, Sachsenhausen, Theobald-Ziegler-Schule, Preungesheim, Walter-Kolb-Schule, Unterliederbach und der Willemerchule, Sachsenhausen.

Die SchulleiterInnen und LehrerInnen dieser Schulen wurden zum 15. Mai 2013 zu einem Erfahrungs- und Gedankenaustausch eingeladen.

Jahresempfang am 19.06.2013 Gelegenheit zum Gedankenaustausch

DIE FRANKFURTER LESEPATEN werden auch in diesem Jahr wieder alle Lehrer und Lehrerinnen, Schulleitungen, Lesepaten und Unterstützer zu einem Empfang mit Gedankenaustausch einladen. Die Frankfurter Bildungsdezernentin Sarah Sorge wird dabei einige Grußworte der Stadt Frankfurt überbringen.

Die Veranstaltung findet am 19. Juni 2013 um 17.00 Uhr im Hotel Intercontinental statt. Die Einladungen werden Anfang Juni zum Versand kommen.

Dank an Unterstützer

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns in vielfältiger Weise unterstützt haben. Sei es durch finanzielles Engagement: Europäische Zentralbank, Bank of New York Mellon, Frankfurt am Main, State Street Bank, Frankfurter Rotary-Clubs: Friedensbrücke, Städel, International und Frankfurt am Main, SKYLINERS GmbH, Frankfurter Bankgesellschaft sowie ungenannte Privatpersonen.

Durch Bereitstellen von Räumlichkeiten und Service: Bürgerinstitut Frankfurt am Main, Hotel Intercontinental, Frankfurt am Main, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, IHK Frankfurt am Main und PR+KOMMunikation sowie durch ihren persönlichen Einsatz: 170 Lesepaten.

Herzlichen Dank!

Jede Spende - auch kleinere - sind wichtig und willkommen!

Wir freuen uns deshalb über jede Überweisung auf das Konto des

Bürgerinstitut e.V. Frankfurt am Main

Frankfurter Sparkasse BLZ 500 502 01, Konto 867 470

Verwendungszweck:

DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Schulferien in Hessen

Sommerferien: 08.07.2013 – 16.08.2013

Herbstferien: 14.10.2013 – 26.10.2013

Weihnachtsferien: 23.12.2013 – 11.01.2014

An DIE FRANKFURTER LESEPATEN / Bürgerinstitut, Oberlindau 20, 60323 Frankfurt

Ich bin an einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Lesebate interessiert und bereit, dafür an mindestens einem Tag in der Woche für zwei Schulstunden eingesetzt zu werden.
Ich bitte um Kontaktaufnahme.

Name / Vorname

Anschrift

Telefon

Email-Anschrift

Datum und Unterschrift

